

Gundela Kröger arbeitet Stoffe zu neuen Kleidungsstücken auf

Altes Leinen in neuem Glanz

Die Leidenschaft von Gundela Kröger sind alte Stoffe und altes Leinen. Die Rollen weiter im Schrank liegen zu lassen, um sie der nächsten Generation zu vererben, ist aus ihrer Sicht viel zu schade.

Altes zu bewahren, lag Gundela Kröger schon immer am Herzen. Was genau ihre Leidenschaft für alte Stoffe und altes Leinen geweckt hat, kann sie selbst nur erahnen. Aufgewachsen ist die 67-Jährige als Kind einer Flüchtlingsfamilie. Handarbeiten spielte damals eine große Rolle. Die Familie hatte nur wenig Hab und Gut, und so verarbeitete sie Altes immer wieder zu neuen Kleidungsstücken. Gundela Krögers ältere Schwester lernte den Beruf der Schneiderin. Sie selbst besuchte das Gymnasium und studierte später auf Lehramt.

Keine Aussteuer erhalten

„Deine Ausbildung ist deine Aussteuer“, hat meine Mutter zu mir gesagt“, erzählt sie. Eine klassische Aussteuer aus Handtüchern, Bettwäsche und Stoffen erhielt sie – anders als ihre Schwester – nicht. „Vielleicht habe ich deshalb den Drang, alte Stoffe zu besitzen und mehr über ihre Geschichte zu erfahren“, vermutet sie.

Beim Bummel über Trödelmärkte fand Gundela Kröger immer wieder neue Schätze, die sie mit nach Hause brachte. Für sie war es ein Abenteuer,

immer wieder etwas Neues zu entdecken: schöne Muster, derbes Leinen oder Stoffe mit eingnähten Sprüchen. „Ich bin gut darin, mir vorzustellen, wie ein Stoff aussehen

sie schmunzelnd. „Ein Überhandtuch hing in der Küche fein säuberlich auf einer Stange vor den Haken für die eigentlichen Geschirrtücher, um diese zu verdecken.“



„... Drum soll's meine Sorge sein, dies zu halten stets glatt und rein.“ Dieser Spruch zierte früher einen Aussteuerschrank. Fotos: Christina Bartscher/wf

wird, wenn er gewaschen und aufbereitet ist“, sagt Gundela Kröger. Daher kaufte sie auch Stoffe, die für andere Marktbesucher auf den ersten Blick unscheinbar wirkten.

Im Laufe der Jahre füllten sich nach und nach die Schubladen ihrer Kommoden mit alten Tischdecken, Stoffen und Handtüchern. Eines ihrer Sammlerstücke ist beispielsweise ein Überhandtuch. „Viele Leute kennen diesen Begriff nicht mehr“, sagt

Interessante Geschichten

Vor einigen Jahren waren Gundela Krögers Schubladen schließlich so voll, dass die Idee entstand, einige der Stücke unter dem Namen „Leinenkammer“ selbst auf Märkten zu verkaufen. Nach anfänglichem Zögern bemerkte die Stoffliebhaberin, dass es ihr Spaß machte, am Stand zu stehen. Immer wieder ergaben sich interessante Gespräche, oder sie

schnappte Geschichten auf, die Kundinnen an ihrem Stand sich gegenseitig erzählten. Von einer Decke, unter der eine Frau jedes Mal geschlafen hatte, wenn sie bei ihrer Oma zu Besuch war. Oder von dem Schrank voller Stoffe, den die Mutter oder Großmutter als junges Mädchen als Aussteuer bekommen hatte.

Um Nachschub für ihren Stand zu bekommen, gab Gundela Kröger ab und zu Anzeigen auf, auf die sich vor allem Landwirtschaftsfamilien meldeten. Und so verbrachte sie so manchen Nachmittag auf Höfen in der Region. Bei Kaffee und Kuchen erzählten viele Familien, woher die Stoffe stammten, die sie an Gundela Kröger verkauften. Typisch ist die Geschichte einer älteren Frau, die sich bei ihr gemeldet hatte. „Sie und ihr Mann waren gerade ins Altenteil gezogen. Die junge Familie hatte das große Haus übernommen und sich im Zuge dessen von fast allen alten Möbeln getrennt. Auch die alten Stoffe und Handtücher mussten weichen. Die Altenteiler hatten keinen Platz mehr, um alles selbst aufzubewahren.“

Wertschätzen durch Neues

Gundela Kröger bedauert, dass die junge Generation häufig wenig Interesse an den Schätzen von früher zeigt. Umso wichtiger findet sie es, dass die Frauen, denen die Stoffe etwas bedeuten, sie nicht einfach im

So findet man es heraus

Leinen oder Halbleinen?

Wollen Sie wissen, ob es sich bei einem Stoff tatsächlich um Leinen handelt oder ob es doch Halbleinen ist? Auf den ersten Blick lässt sich das nur schwer erkennen. Gundela Kröger hat daher einen Tipp: Nehmen Sie den Stoff in die Hand oder, noch besser, halten Sie ihn an Ihre Wange. Fühlt er sich kühl an? Dann handelt es sich um reines Leinen.

„Bauernleinen wurde in den Wintermonaten an Handwebstühlen von den Bäuerinnen und Mägden bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts gewebt“, erzählt Gundela Kröger. Die Leinengarne waren zuvor in unterschiedlicher Stärke aus Flachsfasern gesponnen worden.



Ob es sich bei einem Stoff um reines Leinen oder Halbleinen handelt, lässt sich optisch nicht gleich erkennen. Ein einfacher Test gibt Aufschluss.

„Leinstoffe sind extrem strapazierfähig, nahezu fusselfrei und reißfest. Zudem sind sie auch kühlend bei großer Hitze.“

Bei Halbleinen handelt es sich um ein Gewebe aus reiner Baumwolle und Leinen. Die Längsfäden des Gewebes, sogenannte Kettfäden, bestehen aus Baumwolle und die Quersfäden, sogenannte Schussfäden, aus reinem Leinen.

Halbleinengewebe haben deshalb die Optik und die positiven Gebrauchseigenschaften sowohl von Baumwolle als auch von Leinen. Sie sind weitgehend fusselfrei, saugfähig, sehr strapazierfähig und lassen sich gut waschen. wf

Schrank liegen lassen, um sie weiterzuvererben. „Wertschätzung für die eigene Mutter oder Oma und deren Arbeit kommt doch viel mehr zum Ausdruck, wenn man etwas Schönes aus den Stoffen macht“, ist sie überzeugt.

Bevor es an die Nähmaschine geht, ist jedoch einiges an Arbeit notwendig – und vor allem Geduld. Denn die alten Schätzchen wieder auf Vordermann zu bringen, kostet Zeit. Im Laufe der Jahre haben sie braungelbe und zum Teil schwarze Flecken angesetzt. Der Knick im Stoffbruch ist wie eingemeißelt. Und leider stellt sich bei dem Versuch, einen Stoff wieder aufzuarbeiten, auch so manches Mal heraus, dass er schon zu brüchig ist. Oder dass Flecken darauf sind, die sich einfach nicht entfernen lassen. Gundela Kröger rät daher dazu, sich langsam vorzutasten: „Fangen Sie mit einem Stoff an, der Ihnen nicht besonders am Herzen liegt. Damit können Sie ausprobieren, wie er sich am besten reinigen lässt.“

Zum Aufarbeiten von Leinen und Halbleinen hat Gundela Kröger folgende Tipps:

- Leicht **brüchige Stücke**, die einen hohen ideellen Wert haben, lassen sich auf Bügelvlies bügeln und so kombiniert mit anderen Stoffen weiterverarbeiten.
- **In Stücke schneiden:** Auf den Rollen befinden sich bis zu 12 m Stoff. So große Bahnen zu reinigen, ist auch in der Badewanne kaum möglich. Daher das Leinen in kleinere Stücke schneiden.
- **Einweichen:** Die einzelnen Leinenstücke über Nacht in kaltem Wasser einweichen. Dadurch kann die Faser quellen, sodass Flecken und

Knicke sich anschließend besser entfernen lassen.

● **Hartnäckige Stockflecken:** Bei grauschwarzen Flecken handelt es sich meistens um Stockflecken, die durch Feuchtigkeit entstanden sind.



Gundela Kröger sammelt nicht nur Stoffe, sondern unter anderem auch diese alten Holzwäscheklammern.

Sie lassen sich eventuell mit Chlorbleiche entfernen. Oft sind sie aber gegen alle Fleckenbehandlungen resistent.

● **Liegeflecken** gehen raus: Braungelbliche Liegeflecken lassen sich nach Erfahrung von Gundela Kröger durchaus entfernen. Sie verwendet dazu Gallseife oder Neutralreiniger. Wichtig: Die Reinigungsmittel in Ruhe einwirken lassen, statt sofort mit

dem Reiben zu beginnen. Falls notwendig, die Behandlung mehrmals wiederholen.

● Viel Platz in der Trommel: Extreme Belastungen der Fasern auf jeden Fall vermeiden. Beim Waschen in der Maschine die **Waschtrommel nicht überladen**. Sonst knittert der Stoff stark. Bei der Pflege per Hand nicht zu starken Druck beim Reiben ausüben.

● **Ab ins Kissen:** Um Leinen ganz schonend zu behandeln und um Bruch- und Knitterstreifen zu vermeiden, ist es ratsam, das Gewebe in einem Wäschesack oder altem Kopfkissen zu waschen.

● **Lauwarm beginnen:** Leinen am besten zunächst bei 30 °C im Schonwaschgang waschen. Als Waschmittel eignen sich alle Feinwaschmittel ohne optische Aufheller. Von Weichspüler rät Gundela Kröger ab. Später kann das Leinen auch bei 60 °C gewaschen oder sogar gekocht werden. Das ist aus ihrer Erfahrung jedoch meist überflüssig. Bei der Wäsche mit niedrigen Temperaturen werden schon die meisten Flecken und Staubspuren entfernt.

● **Nur sachte schleudern:** Leinen darf nur im niedrigsten Schleudergang geschleudert werden, da sonst tiefe Bruchfalten entstehen könnten, die sehr schwer zu beseitigen sind. Noch besser ist es, das Leinen nur ganz kurz anzuschleudern, es dann tropfnass aus der Wascha-

schine zu nehmen und aufzuhängen. Dabei darauf achten, dass das Stück fadengerade hängt, sich also nicht verzogen hat.

● **Von links:** Leinen sollte noch feucht sein, bevor es heiß von links gebügelt oder gemangelt wird.

● **Trocknen:** Leinen muss vollständig trocknen, bevor es im Schrank verstaut wird. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Stockflecken entstehen, und die Mühe war vergeblich. Aber in den Trockner dürfen die Stoffe nicht.

● **Eventuell stärken:** Da handgewebtes Leinen recht schwer ist, braucht es nicht gestärkt zu werden. „Edle, leinene Tisch- und Küchenwäsche sollte man allerdings mit Flüssigstärke stärken, um den schönen, typischen Glanz von antiker Leinenwäsche zu erhalten“, empfiehlt Gundela Kröger.

Christina Bartscher/wf

Auf den Punkt gebracht

- Viele Familien trauen sich nicht, altes Leinen zu zerschneiden, um daraus etwas zu nähen. Gerade indem man die Stoffe weiterverarbeitet, drückt man nach Einschätzung von Gundela Kröger jedoch die Wertschätzung der geerbten Stücke aus.
- Alte Stoffe aufzuarbeiten, kostet Zeit und Geduld – lohnt die Mühen am Ende jedoch.
- Stockflecken lassen sich meist nicht entfernen, Liegeflecken hingegen schon.
- Stoffe aus reinem Leinen fühlen sich im Gegensatz zu Halbleinen kühl auf der Haut an. wf

SCHON GEWUSST?

- Schraubdeckel lösen: Deckel von Schraubgläsern sind manchmal widerspenstig. Einfach etwas heißes Wasser über den Deckel laufen lassen, dadurch dehnt sich der Deckel und ist leichter zu öffnen.
- Viele Schlüssel am Schlüsselbund können leicht verwechselt werden. Mit farbigem Nagellack lässt sich Abhilfe schaffen: Einfach die Schlüssel am Griffende mit unterschiedlich farbigen Lackpunkten versehen.
- Alte, gereinigte Eisstiele eignen sich als Namensschildchen für Küchenkräuter. Die Holzstäbchen da-

zu mit wasserfestem Filzstift beschriften.

● Schaschlikspieße vor dem Verwenden mit etwas hitzebeständigem Speiseöl einreiben. So lösen sich Fleisch und Gemüse nach dem Garen besser.

● Fond andicken: Mit Mehl vermengte Butterkügelchen zum Fisch- oder Fleischfond geben. Diese lösen sich beim Erhitzen auf und dicken so die Soße an.

● Ananas teilen: Wer eine frische Ananas nicht sofort im Ganzen verwendet, sollte sie nicht halbieren oder gar vierteln, sondern besser von oben scheibenweise ab-

schneiden. Den verbleibenden Rest mit einem Küchenpapier abdecken. So bleibt das Reststück länger saftig und frisch.

● Mit Kaffee backen: Steht im Backrezept „Kaffee“ als Zutat, am besten dafür leicht lösliche Instantsorten wählen.

● Kuchenteig klebt beim Verquirlen oft am Mixer fest. Damit insbesondere Butter und Margarine weniger kleben, einfach die Quirle vorher in heißes Wasser tauchen.

● Möhren erhalten beim Garen ein intensives Aroma, wenn zum Kochwasser Apfelsaft gegeben wird.

● Kürbissuppe lässt sich statt nur mit Brühe auch mit einem Teil Orangensaft aufgießen. Das gibt nicht nur fruchtigeres Aroma, sondern auch stärkere Gelbfärbung.

● Pfannkuchen lassen sich mit Kräutern oder Reibekäse im Teig aromatisch aufpeppen.

● Reste von Pfannkuchen lassen sich gut in Streifen geschnitten einfrieren. So sind sie als schnelle Suppeneinlage griffbereit.

● Eierstich muss nicht nur rein gelb sein. Mit Tomatenmark oder Kräutern in der rohen Masse sind farbliche Variationen schnell gemacht. wf